

**Einsparpotentiale, Handlungsoptionen
und
Perspektiven
zur Bürgerentlastung für den Haushalt der
Stadt Siegburg
2015/2016**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 1
Allgemeine Anmerkungen zum AK	
Zukunftsfähigkeit	Seite 2
Einsparpotentiale Verwaltung I	Seite 5
Einsparpotentiale Verwaltung II	Seite 9
Einsparpotentiale übrige AK -Sitzungen	Seite 11
Einsparpotentiale SBS/AÖR	Seite 14
Tabelle I Einsparpotentiale	
Zusammenfassung	Seite 21
Tabelle II Handlungsoptionen zum	
Generieren von Mehreinnahmen	Seite 22

Allgemeines

Das „Bürgerforum Siegburg“ legt hier schnell und leicht umsetzbare Einsparmöglichkeiten zur Bürgerentlastung vor. Der Grund für die zwingende Notwendigkeit der Einsparungen liegt in der enormen Bürgerbelastung, die sich nicht nur durch eine drastische Grundsteuererhöhung zu Beginn des Jahres 2015, sondern auch durch überdimensionierte Gebühren (beispielsweise für Ab- und Frischwasser durch die AöR Siegburg) ergeben hat.

Eine weitere Bürgerbelastung durch die jetzt schon feststehende Lücke im Haushalt 2016 in Höhe von ca. 2,7 Mio. € (laut Sitzung RPA vom 07.09.2015) war für viele, jetzt schon maximal belastete Bürger, nicht zu stemmen. Zumal sich noch weitere Belastungen durch erhöhte Pensionsrückstellungen, veränderte Schlüsselzuweisungen und einen erhöhten Betreuungsaufwand für Jugendliche ergeben haben.

Aufgrund der massiven Bürgerproteste im Frühjahr 2015 und dem daraus resultierenden öffentlichen Druck, wurde auf Antrag der LINKEN in dem Zeitraum vom 05.05.2015 – 25.06.2015 ein Arbeitskreis (AK) mit dem Titel „Zukunftsfähigkeit“ eingerichtet, um die Zahlen des städtischen Kernhaushalts (Verwaltung) und den Stadtbetrieben Siegburg (SBS AöR) erneut zu analysieren und zu hinterfragen. Die BI „Bürgerforum Siegburg“ hat sich an der Arbeit des AK aktiv beteiligt. Die Themen der jeweiligen Sitzungen des AK waren:

05.05.2015 – Innere Verwaltung I

20.05.2015 – Innere Verwaltung II

27.05.2015 – Soziales und Jugend, Gesundheit und Sport

10.06.2015 – Schule und Kultur

18.06.2015 – Gestaltung der Umwelt

22.06.2015 – Zentrale Finanzdienstleistung

25.06.2015 – Stadtbetriebe Siegburg AöR (SBS)

Die Ergebnisse der jeweiligen Sitzungen, das Konsolidierungspapier vom 05.11.2014, die Zahlen des städtischen Haushalts 2015, die Zahlen und Strukturen der SBS/AöR und die Analyse und Einschätzungen der Finanzlage der Stadt Siegburg durch die BI bilden die Grundlage für die Ihnen vorliegenden Einsparpotentiale.

In der Summe ergaben sich, ohne politische Konflikte leicht zu realisierende Einsparpotentiale in Höhe von **1.313.385,00 €**. Zusätzlich dazu zeigen wir Möglichkeiten auf, Mehreinnahmen zu generieren, die eine weitere Summe in Höhe von weit über **100.000 €** in die städtischen Finanzen einbringen kann.

Allgemeine Anmerkungen zu dem AK „Zukunftsfähigkeit“

Die einzelnen Sitzungen des AK liefen aus Sicht der BI nicht zufriedenstellend. Man gewann sehr schnell den Eindruck, dass von einzelnen Fraktionen und deren Mitgliedern die Sitzungen und auch der Arbeitskreis in seiner Gesamtheit, als überflüssig und nervend empfunden wurde. **Ein Großteil der anwesenden Personen sah keine große Notwendigkeit darin, zu Gunsten einer Bürgerentlastung, sich nochmalig mit den Zahlen und Sachverhalten fundiert und gewissenhaft auseinanderzusetzen.**

Mehrfach wurde darauf hingewiesen, dass der Haushalt schon „oft besprochen wurde“ und es wurde mit vereinzelt Wortmeldungen, auch nach den Sitzungen die Notwendigkeit des AK in Frage gestellt.

Obwohl der AK ohne Einflussnahme oder Forderung der BI nach der Ratssitzung vom 19.03.2015 einberufen und instituiert worden ist, wurde in vereinzelt Sitzungen darauf hingewiesen, dass man den Arbeitskreis „nur für die BI mache“.

Diese Aussage ist falsch. Sie zeigt jedoch, wie „hoch“ die Motivation der beteiligten Fraktionen war, sich wirklich um eine **Entlastung der Siegburger Bürgerinnen und Bürger zu bemühen.**

Die BI und auch Mitglieder der SPD waren die einzigen Teilnehmer, die sich ganz klar und mit Nachdruck für das Ziel „Bürgerentlastung“ ausgesprochen haben.

Weder von den Fraktionen der CDU, FDP, Grünen, SPD noch von der AfD wurde während der stattfindenden Sitzungen Dinge hinterfragt, mit neuen Aspekten versehen oder in irgendeiner Form produktiv aufgegriffen.

So ist es auch nicht verwunderlich, dass einzig und alleine die LINKE und Sprecher der BI gut vorbereitet in die einzelnen Sitzungen gegangen sind und wirklichen Willen zur Arbeit gezeigt haben.

Vertreter der Verwaltung, wie zum Beispiel Herr Reudenbach, Herr Lehmann oder Herr Mast haben Fragen, die von Seiten der BI kamen, bereitwillig und fundiert beantwortet.

Die BI „Bürgerforum Siegburg“ hat **als einziger Teilnehmer** des AK, bereits kurz nach der Sitzung vom 05.05.2015 ein Papier mit ersten Einsparmöglichkeiten im Bereich Verwaltung I eingereicht. Das ist umso trauriger, da hier die Chance verpasst wurde, auch von anderen Fraktionen nochmals ihre geforderten Einsparpotentiale einzureichen, da alle ungebremst in die Ausschüsse zur Abstimmung gehen. In der ersten konstituierenden Sitzung wurde dies **einstimmig** von allen Fraktionen beschlossen.

Zielsetzung, Ausgangslage und zentrale Fragen

Das oberste Ziel der BI „Bürgerforum Siegburg“ lautet „Bürgerentlastung“.

Die Kreisstadt Siegburg hat einen Schuldenstand von knapp 500.000.000 €. Das bedeutet, dass jeder Siegburger, vom Säugling bis zum Greis, pro Kopf ca. 12.500 € Schulden zu tragen hat.

Im Vergleich dazu ist die Stadt Bonn mit einem Schuldenstand von derzeit 1.693.421.429 € (Stand Juli 2015) zwar mehr als dreifach so hoch verschuldet, diese Last verteilt sich dort aber auf über 310.000 Einwohner. Somit hat dort jeder Bürger „nur“ eine Last von ca. 5.500 € zu tragen.

Ähnliche Vergleiche könnte man mit Ruhrgebietsmetropolen wie Essen oder Oberhausen ziehen.

Auch wenn man in direkten Vergleichen immer die besondere Situation einer jeden Kommune berücksichtigen sollte, kommt man nicht umhin, zu konstatieren, dass Siegburg sich in einer desolaten und größtenteils hausgemachten Finanzlage befindet.

Der Kämmerer Herr Mast und Bürgermeister Franz Huhn haben im Konsolidierungspapier wörtlich festgestellt:

„Siegburg hat über seine Verhältnisse gelebt“.

Daher stellt die BI „Bürgerforum Siegburg“ an dieser Stelle drei zentrale Fragen:

- 1. Was müssen wir uns leisten (können) ?**
- 2. Was können wir uns überhaupt noch leisten?**
- 3. Was wollen wir uns leisten ?**

Diese Fragen waren und sind der Ausgangspunkt für die Einsparvorschläge, die Ihnen hier vorliegen.

Bestimmte Ausgaben, egal ob Pflichtleistungen oder freiwillige Leistungen, sind in ihrer Notwendigkeit schwer zu beurteilen und müssen daher sehr genau analysiert werden.

Insbesondere Ausgaben, die in verschiedene soziale Bereiche (beispielsweise Kinder, Jugend, Kultur, Sport) fallen, sind immer dann, wenn man über Einsparmöglichkeiten spricht, mit einem hohen Mass an Fingerspitzengefühl und Sensibilität zu beurteilen.

In der Kreisstadt Siegburg haben wir es beispielsweise mit einer Vielzahl von Einrichtungen zu tun, die mit dem Slogan „gut für Siegburg“ an die Bevölkerung verkauft werden, die aber für diese Stadt völlig überdimensioniert und fehl am Platze sind. So schön und wertvoll es vielleicht zunächst

erscheinen mag, eine Event- und Konzerthalle wie die Rhein-Sieg-Halle als Kommune vorweisen zu können, so dringlich ist die Frage nach der Notwendigkeit und finanziellen Machbarkeit.

Die Rhein-Sieg-Halle ist leider an dem Bedarf einer Stadt wie Siegburg vorbeigeplant und erbaut und wird niemals, weder kulturell (da genügend erheblich bessere Spielstätten mit besserer Infrastruktur und technischem Support für Künstler/Theater/Bands im direkten Umfeld vorhanden sind), noch finanziell einen positiven Effekt für die Stadt haben.

Ebenso fragwürdig ist es, wie man einen kostspieligen und definitiv nicht notwendigen Museumsumbau vornehmen konnte, obwohl man wusste, dass die Finanzlage der Stadt das nicht hergibt. Die aktuellen Kosten für diese Massnahme, die rein „kosmetischer“ Natur ist, belaufen sich auf 2,8 Millionen €.

Kurze Zeit später belastet man die Bürgerinnen und Bürger von Siegburg mit einer Grundsteuererhöhung von 72% und weiteren, das tägliche Leben betreffende Erhöhungen.

Insbesondere die kulturellen Einrichtungen werden der Bevölkerung gerne als unabdingbar und elementar notwendig für eine positive Stadtentwicklung dargestellt.

Dabei suggeriert man sehr gerne und oft den Eindruck, dass diese Dinge ein Geschenk an ihre Bürger sind. Tatsächlich müssen aber alle Einrichtungen, egal ob sinnvoll oder nicht, bezahlt werden. Daher gibt es den günstigen Bibliotheksausweis nicht umsonst, genauso wenig die günstigen Musikurse oder die preiswerte Jahreskarte für das Schwimmbad.

All das muss mit Steuern und erhöhten Abgaben, zum Beispiel im Bereich Abwasser (AöR) finanziert werden. Diese unangenehme Wahrheit wird der Bevölkerung dann aber im Vorfeld verschwiegen. Erschwerend kommt hinzu, dass sich diese Investitionen oft als viel teurer erweisen, als vorher eingeplant.

Die BI „Bürgerforum Siegburg“ erklärt sich mit dieser Entwicklung nicht einverstanden und möchte, dass Siegburg bzw. die Bevölkerung durch diese Entwicklungen nicht in ihrer Existenz gefährdet wird.

„Siegburg hat über seine Verhältnisse“ gelebt, dieser Satz ist richtig und wichtig, es müssen aber die richtigen Schlussfolgerungen gezogen werden.

Daher sind Einsparungen, Umstrukturierungen und die Bereitschaft zum Umdenken erforderlich.

Auf den kommenden Seiten sehen Sie die aus unserer Sicht heraus, dringend notwendigen, **plausiblen und machbaren Einsparmöglichkeiten, welche dringend genutzt werden sollten, um die Bevölkerung finanziell zu entlasten. Es muss alles dafür getan werden, die massive Erhöhung der Grundsteuer B, aber auch die nicht zumutbaren Gebührenerhöhungen in den Bereichen Abwasser, Frischwasser und Kinderbetreuung zu senken.**

Zur Einschätzung und Begründung unserer Einsparpotentiale, war es an

manchen Stellen notwendig, die Haushalte der Nachbarkommunen zu analysieren und für uns bezogen, auf Einwohner und Quadratmeter, in Kennzahlen umzurechnen.

Wir zeigen nicht nur Einsparpotentiale auf, sondern legen auch dar, wie sich zum Beispiel kulturelle Einrichtungen, sowohl inhaltlich, als auch finanziell anders aufstellen könnten.

Verwaltung I

Nachfolgend stellt das Bürgerforum Siegburg die Sparvorschläge auf Basis des Arbeitskreises „Zukunftsfähigkeit“ nach der zweiten Sitzung mit dem Schwerpunkt Innere Verwaltung Teil 1 vor:

Enthalten sind u.a. Einsparpotentiale, **die bereits durch die Verwaltung im Konsolidierungspapier aufgeworfen wurden.**

Die Umsetzung scheiterte bisher jedoch am politischen Willen der Mehrheit des Rates der Stadt Siegburg. In Anbetracht der von den Bürgern zu tragenden Belastungen, betrachten wir die notwendigen internen Einsparungen jedoch als zwingend notwendig!

1. Verzicht auf den dritten stellvertretenden Bürgermeister

Jährlichen Einsparung ca. 4.500,- €, 2016 bis 2020 = ca. 22.500,- €.

Anmerkung: Der dritte stellv. Bürgermeister wurde erst nach der Kommunalwahl 2014 von CDU/FDP eingeführt, da auf Basis der neuen Sitzverteilung im Rat, der zweite Stellvertreter von der SPD gestellt wird.

2. Produkt 542105 Aufwandsentschädigungen für ehrenamtliche Tätigkeiten

Eine Umstellung der Aufwandsentschädigungen vom Pauschalbetrag 263,80 € auf eine Aufsplittung nach Teilpauschale 173,80 € und Sitzungsentgelt 17,80 € birgt ein jährliches Einsparpotential von ca. 33.000 €. Dieser Einsparbetrag ergibt sich aus der Anzahl der Vertreter des Rates in den Ausschüssen und der Anzahl der jährlichen Ausschusssitzungen bzw. Ratssitzungen. Die Anzahl der jährlichen Sitzungen beträgt im Mittel der letzten Jahre 49 Sitzungen. Im Vergleich zur Stadt Hennef beträgt der Anteil der Sitzungen lediglich 25%.

SKB – Sachkundiger Bürger

BeR – Beratendes Ratsmitglied

Ausschuss	Mitglied	Ratsmt.	SKB	BeR	Sitzung	Kosten Rat	Kosten SKB
Ausschuss für Kommunale Gesellschaftspolitik (AKGP)	27	16	11	1	2	569,60 €	552,00 €
Beschwerdeausschuss	27	14	13	1	3	747,60 €	966,00 €

Betriebsbeirat (BetrBR) Gremium der SBS AÖR	27	14	13	1	3	747,60 €	966,00 €
Haupt- und Finanzausschuss	27	27	0	1	3	1.441,80 €	69,00 €
Kulturbeirat / Gremium der SBS AÖR	27	15	12	1	3	801,00 €	897,00 €
Wirtschaftsförderungsausschuss	27	20	7	1	2	712,00 €	368,00 €
Beirat für Partner und Patenschaften / GR SBS AÖR	27	15	12	1	2	534,00 €	598,00 €
Planungsausschuss	27	17	12	1	3	907,80 €	897,00 €
Rechnungsprüfungsaussch.	27	27	0	1	2	961,20 €	46,00 €
Schulausschuss	27	18	9	3	3	961,20 €	828,00 €
Sportausschuss	27	15	12	1	1	267,00 €	299,00 €
Umweltausschuss	27	16	11	1	3	854,40 €	828,00 €
Bau- und Sanierungsausschuss Rathaus	27	18	9	1	2	640,80 €	460,00 €
Stadtwerkeausschuss	27	16	11	1	2	569,60 €	552,00 €
Jugendhilfeausschuss	27	7	8	12	3	373,80 €	1.380,00 €
Integrationsrat	21	7	14	0	2	249,20 €	644,00 €
Rat der Stadt Siegburg	46	46	0	0	4	3.275,20 €	0,00 €
Verwaltungsrat der Stadtbetriebe	16	16	0	0	5	1.424,00 €	0,00 €
Wahlprüfungsausschuss	16	16	0	0	1	284,80 €	0,00 €
Summe					49	16.322,60 €	10.350,00 €

Pauschale Aufwandsentschädigung	263,80 €
Ratsmitglieder	46
Summe der AWE	145.617,60 €
Spaltung nach Pauschale und Sitzungsrelevanz	
Teilpauschale	173,80 €
Sitzungsrelevante AWE	16.322,60 €
Teilpauschale für 46 Ratsmitglieder	95.937,60 €
Summe der AWE	112.260,20 €
Einsparung pro Jahr	33.357,40 €

Jährliche Einsparung ca. 33.350,- €, 2016 bis 2020 = ca. 161.750,- €

Die Summe der Personalkosten für die Fraktionsgeschäftsführung betragen 248.700,- €. Basierend auf einer Vergütung nach der Gehaltsstufe E 11 werden

damit gut vier Vollzeitkräfte finanziert. Hierbei entfallen auf die CDU 98.600,- €, die SPD 53.300,- €, B90/Grüne 37.100,- €, FDP 20.400,- €, LINKE 19.900,- € und AFD jeweils 19.400,- €.

Die im Konsolidierungspapier der Verwaltung aufgezeigten Einsparpotentiale richteten sich nach unterschiedlichen Ansätzen im Hinblick auf die Sockel- und Stundenkontingente. Je nach Ausprägung ergeben sich daraus Einsparpotentiale von bis zu 154.000,- € pro Jahr. Hier verweisen wir auf die Anlage 6.2 zu Nr. 4.3.3 aus dem Konsolidierungspapier Stand 5.11.2014 der Verwaltung.

Bei einem Sockel von 6 Stunden und einem Ansatz von 1,5 Stunden je Mitglied ergibt sich ein Einsparpotential von ca. 70.000,- €.

Jährliche Einsparung ca. 70.000,- €, 2016 bis 2020 = ca. 350.000,- €

3. Produkt 549202 Kosten der Fraktionen:

Auch für dieses Produkt wurden durch die Verwaltung die Einsparpotentiale aufgezeigt. Es wurde sich jedoch seitens des Rates lediglich auf die Rücknahme der zuvor vorgenommenen Erhöhung beschränkt. Demnach ist hier ein weiteres Einsparpotential gegeben. Bei einem Ansatz von 65 € je Fraktion und Mitglied ergibt sich ein Betrag von 10.800,- € jährlich.

Jährliche Einsparung 10.800,- €, 2016 bis 2020 = 54.000,- €

4. Produkt 542990 Sonstige Aufwände Zentraler Dienste:

Die Stadt Siegburg ist angeschlossen an das Call Center der Stadt Köln. Dies verursacht Kosten von ca. 60.000,- € jährlich. Der Preis für die Minute beträgt **1,29 €**. Marktüblich sind im First- und Second Level Support Minutenpreise von ca. **0,65 €**. **Durch den Einsatz einer Netz ACD/IVR können ca. 50.000,- € jährlich eingespart werden.**

CallCenter	Jährlich	Jährlich	Jährlich	Jährlich
Preis je Minute	Kosten Ges.	Minuten Ges.	ACD/IVR	Einsparung
1,29 €	60.000,00 €	46511,63	0,06 €	
			2.790,70 €	57.209,30 €

Jährliche Einsparung ca. 57.000,- €, 2016 bis 2020 = ca. 235.000,- €

Zusammenfassung Verwaltung I:

Zusammenfassend ergeben sich dadurch insgesamt für den Bereich Innere Verwaltung Teil I die folgenden Einsparmöglichkeiten:

Produkt	Bezeichnung	Jährlich	2016 bis 2020
542101	Stellv. Bürgermeister	4.500,00 €	22.500,00 €
542105	AWE Ratsmitglieder	33.350,00 €	166.750,00 €
542105	Kosten Fraktions-GF	70.000,00 €	350.000,00 €
549202	Kosten Fraktionen	10.800,00 €	54.000,00 €
542990	Zentrale Dienste CC	57.000,00 €	285.000,00 €
	Insgesamt	175.650,00 €	878.250,00 €

Verwaltung II

Nachfolgend stellt das Bürgerforum Siegburg die Sparvorschläge auf Basis des Arbeitskreises „Zukunftsfähigkeit“ nach der dritten Sitzung mit dem Schwerpunkt Innere Verwaltung Teil 2 vor:

Auch hier sind u.a. Einsparpotentiale enthalten, die bereits durch die Verwaltung im Konsolidierungspapier vorgeschlagen, aber nicht berücksichtigt wurden.

Einsparvorschläge Verwaltung II	Summe
Einsparung Bauhof Fremdleistung	50.000,00 €
Auf Grund der hohen Personalstellen Zahl im Vergleich zu anderen Kommunen und einer Optimierung der Mäh- und Pflegeintervalle kann die Fremdleistung eingespart werden.	
Einsparung Bauhof PKW nach Verwaltungsvorlage	10.000,00 €
Einsparung Beitrag Städte und Gemeindebund	16.100,00 €
keine Pflichtaufgabe , war in der Besoldungsfrage nicht hilfreich	
Einsparung von 5% der Heizkosten bei Städtischen Immobilien durch energetische Optimierung (Konto 524101)	45.000,00 €
Einsparung Strom 3 % durch LED Beleuchtung und Umerziehung von Benutzern der Immobilien zum bewussten Umgang mit den Ressourcen. (Kontonummer 524101)	19.350,00 €
Eventuell zur Motivation mit einem Wettbewerb wer spart am besten ?	
Erhöhung der Marktgebühren und Optimierung der Zahlvorgänge (Pauschalen per Überweisung) Bei persönlicher Barzahlung pro Tag und den anfallenden Buchungen ist der Verwaltungs- und Personalaufwand extrem hoch zu den sehr geringen Einnahmen. Auch der Erhalt des Alleinstellungsmerkmals ist bei Anhebung auf das Doppelte (1,00 € anstatt 0,50 €} gegeben.	10.000,00 €
Insgesamt	150.450,00 €

Erläuterungen zu den Einsparmöglichkeiten in Verwaltung II

Standgebühren Wochenmarkt:

Die derzeitig eher symbolische Gebühr in Höhe von 0,50 € ist zu gering, als das sie einen derart hohen Verwaltungsaufwand rechtfertigen würde.

Bei persönlicher Barzahlung pro Standbetreiber und Markttag und den darauf anfallenden Buchungen (welche ebenfalls wieder mit Gebühren versehen sind), stellt sich daher die Frage, ob man entweder die Standgebühr verdoppelt (was in der Gesamtheit immer noch sehr günstig wäre), um dem hohen Aufwand finanziell gerecht zu werden oder aber, die Standgebühr in der jetzigen Form und Höhe gänzlich fallen zu lassen.

Aus Sicht der BI wäre der Wegfall der Standgebühr zwar ein Verlust einer Einnahmequelle, aber bei gleichzeitigen Wegfall des Verwaltungsaufwandes und den Kosten für den Buchungs- und Zahlungsverkehrs durchaus auch eine Option.

Bei einer Erhöhung der Gebühr (die die BI für notwendig erachtet) empfehlen wir dringend einen zielführenden und stimmigen Dialog mit den Standbetreibern, um hier auf die Chancen und Notwendigkeiten hinzuweisen.

Diese Entscheidung muss mit einem hohen Mass an Information und Aufklärung für die Betroffenen verbunden sein.

Energiewettbewerb

Die bereits in der Tabelle angegebene Kostenersparnis in Höhe von **19.350 €**, die durch einen vernünftigen und sorgsamen Umgang mit den Energieressourcen in öffentlichen Immobilien zu erreichen sind, könnte man zusätzlich durch einen Wettbewerb an öffentlichen Schulen verbinden.

Frühzeitige Aufklärung und Schulung im Bereich Energiesparen kann dann innerhalb des Wettbewerbes (wer spart am meisten) mit einem Preis verbunden werden, von dem die Schule, die am meisten Energie eingespart hat, profitiert.

Wenn eine Schule beispielsweise ihren Energieverbrauch so optimiert, dass finanzielle Ersparnisse in Höhe von 4.000 € generiert werden, kann man auf der anderen Seite einen Geldpreis (beispielsweise um die Hälfte) der Schule zur Verfügung stellen. Schulen können so bei der Anschaffung bestimmter, für den Schulalltag nützlicher Dinge (Whiteboard, Möbel, Lehrmedien, Sportgeräte, Musikalien) unterstützt werden.

Weitere Einsparpotentiale aus den übrigen AK Sitzungen

Aus den AK-Sitzungen für Soziales, Gesundheit, Sport, Kultur, Schule, Gestaltung der Umwelt und zentrale Finanzdienstleistungen ergaben sich in bestimmten Bereichen weitere Einsparmöglichkeiten, die wir in der folgenden Tabelle darstellen und auf den folgenden Seiten näher erläutern und begründen.

Diese wurden auch schon teilweise in dem Konsolidierungspapier aufgeworfen, jedoch nicht umgesetzt.

Hierbei geht es um folgende Positionen:

Streichung von Versicherungsbeiträgen für bestimmte Personenkreise über den Grundbedarf hinaus	
Unfallversicherung	20.000,00 €
Restliche Einsparpotentiale	
Optimierung der Busfahrten	42.693,00 €
Verwaltungsarchiv Zuschuss Geschichtsverein	3.000,00 €
Historisches Archiv (s.36) Erstellung Publikation	4.500,00 €
Abschaffung der 65er Nachrichten (s.37)	10.000,00 €
Walter Mundorf Stadion Kündigung SSV (s.43)	50.000,00 €
Einführung Hallennutzungsgebühr (10 € pro Verein und pro Stunde 17:00 -22:00 Uhr) (s.43)	188.000,00 €
Verkehrsplanung (Kürzung des Planungsbudgets 30%)	3.000,00 €
Städtebaul. Entwicklung Kürzung 30 %	3.750,00 €
Verbraucherzentrale	100.000,00 €
Verzicht Klimamanager	26.000,00 €
Agendafonds (s.51)	20.000,00 €
Agendafest (s.51)	10.000,00 €
Summe der Einsparungen	480.943,00 €

Erläuterungen

S.36 Historisches Archiv:

Die Einstellung der Publikation der „historischen Blätter“ ist eine notwendige Massnahme. Es sollte allerdings möglich sein, die benötigten **4.500 €** (10.000 € minus der Erträge in Höhe von 5.500 €) über Sponsoren, Werbung oder den Heimat- und Geschichtsverein zu generieren.

S.37 Abschaffung der 65er Nachrichten:

Auch hier muss, in Anbetracht der Haushaltssituation der Stadt, die Notwendigkeit dieser Publikation in Frage gestellt werden. Hier gibt es ebenfalls die Option über Werbeanzeigen o.ä., Sponsoren zu gewinnen oder aber die Zeitschrift mit einer entsprechenden Gebühr zu versehen.

S.44 Walter Mundorf Stadion – Kündigung SSV/Hallennutzungsgebühr:

Aktuell leistet die Stadt einen Zuschuss von 200.000 € zur Bewirtschaftung und Pflege des Walter Mundorf Stadions. Bei Kündigung des Pachtverhältnisses und bei Erbringung der Pflege als Eigenleistung durch die Stadt ist mindestens eine **Ersparnis von 50.000 €** möglich. Mit dieser Einschätzung folgen wir einem vorliegenden Vorschlag der Verwaltung. Dieser Betrag lässt sich sicherlich durch Ableistung von Arbeitsstunden auf dem Gelände noch optimieren. Das Ableisten von Arbeitsstunden, als Mitglied in einem Verein, ist durchaus üblich und wird von den Vereinen in ihren Satzungen selbst bestimmt.

Die Hallennutzungsgebühr in Höhe von 10 € pro Stunde und Verein, im Zeitraum von 17:00 – 22:00 Uhr, sollte über die Vereine bzw. deren Mitglieder finanziert werden. Je nach Größe und Stärke des Vereins ergeben sich dadurch relativ kleine und zumutbare Beträge, die von den einzelnen Mitgliedern zu leisten sind. In der Summe würde eine Hallennutzungsgebühr jedoch eine hohe Entlastung des städtischen Haushalts bedeuten. Hierbei sollte aber die bestmögliche Art der Abrechnung gewählt werden (Pauschale, die über jeden einzelnen Verein, entsprechend der Mitgliederzahl erhoben wird), um weitere und unnötige Kosten bei Buchungen zu vermeiden.

Verbraucherzentrale:

In Anbetracht einer multimedialen Aufklärungsmöglichkeit (Fachforen, Testberichte, Produktvergleiche, Zeitschriften etc.) ist es jedem Bürger möglich, dieses Wissen abzufragen. Wer selbst nicht über Internet o.ä. verfügt, hat über die Internetplätze in der Stadtbibliothek die Möglichkeit, dort Einsicht zu nehmen. Desweiteren steht dort geschultes Personal zur Verfügung, sollten sich dort Anwenderprobleme ergeben.

Optimierung der Busfahrten an Schulen:

Bei den Einsparungen haben wir auf eine gleichmäßige Verteilung der Busfahrten geachtet. Es ist uns nicht zu erklären, wieso die Grundschule am Deichhaus mit zwölf Klassen 18 mal den Bus benutzt.

Bei Streichung aller freiwillig geleisteten Busfahrten (Entfernung zur Sportstätte unter 2 Km) könnte ein Einsparpotential von 74.472,00 € generiert werden. Damit hätten die Schulen Deichhaus, Stallberg, Nord und Humperdinck keine Ansprüche auf Busfahrten. Bei einer gleichmäßigen Verteilung ergibt sich ein von uns befürwortetes Einsparpotential von **42.693,00 €**.

Schule/Ortsteil	Schüleranzahl	Entfernung	Klassen	Fahrten	Verhältnis Fahrten zu Klassen	Vermutliche Fahrten zur Turnhalle	Mindeststand. für Alle: 0,5	Einsparpotential	Mindeststand. Plus alle 1-4er Klassen	Einsparpotential
Kaldauen	253	3,5	12	6	0,5		6	0	6	0
Brückberg	154	2,3	6	6	1		3	3	6	0
Deichhaus	295	1,9	12	18	1,5		6	12	8	10
Zange	100	2,1	4	8	2	4	2	2	6	2
Nord	200	1,2	8	4	0,5		4	0	4	0
Humperdinck	90	1,1	4	6	1,5	4	2	0	6	0
Stallberg	240	1,4	11	8	0,7		6	2	6	2
Wolsdorf	177	0,75	8	0	0		0	0	0	0
GESAMT								19		14

Fahrtkosten				
RSAG	48,15 €	914,85 €		674,10 €
Wachenfeld	64,20 €			
gemittelte Fahrkosten			1.067,33 €	
Schulwochen				
40		36.594,00 €	42.693,00 €	26.964,00 €

Durch die Anpassung der Elternbeiträge der Höchstgrenze bei der OGS durch das Land ergibt sich eine zusätzliche Einnahme für die Stadt Siegburg für das Schuljahr 2015 von **13.900 €**.

Für das gesamte Schuljahr 2015/2016 ergibt sich eine Mehreinnahme von **33.360 €**.

Einsparungen im Bereich SBS/AÖR

Musikschule

Erhöhungen der derzeitigen Gebühren auf regional marktübliche Preise. Vergleiche hierzu bieten die städtischen Musikschulen von Sankt Augustin, Troisdorf, Hennef. Die städtische Musikschule hat drastisch günstige Gebühren, die nicht mehr den aktuellen Gebühren an städtischen, wie privaten Musikschulen entsprechen.

Direkter Vergleich anhand von Kursbeispielen:

	– MS Siegburg	– MS Troisdorf	– MS Hennef
– 45 Minuten Einzel	– 65-72 €	– 79,50 – 90 €	– 84,00 €
– 45 Minuten 2er Gr.	– 35-38 €	– 40-46 €	– 46,00 €
– 45 Minuten 4er Gr.	– 26-28 €	– 35-40 €	– 33,50 €
– Früherziehung	– 17,00 €	– 20,00 €	

Mögliche und realistische Preisgestaltung:

	MS Siegburg	Gebühr inkl. Erhöhung	Mehreinnahmen p. Einheit
45 Minuten Einzel	65-72 €	80,00 €	8,00 €
45 Minuten 2er Gr.	35-38 €	42,00 €	4,00 – 7,00 €
45 Minuten 4er Gr.	26-28 €	32,00 €	6,00 – 8,00 €
Früherziehung	17,00 €	20,00 €	3,00 €

Bei den vorgeschlagenen Preiserhöhungen ist zu berücksichtigen, dass die Preisgestaltung der städtischen Musikschule in Siegburg immer noch günstiger ist, als bei den umliegenden Gemeinden. Über die Schüleranzahl, die derzeit an der Musikschule unterrichtet wird, gibt es unterschiedliche Aussagen. Auf der Seite Siegburg.de liest man von 1.300 Schüler/innen, während in der AK-Sitzung vom 25.06.2015 lediglich von 850 Schüler/innen die Rede war. Die

Mehreinnahmen, die durch die Preissteigerung entstehen, liegen je nach Schüleranzahl und Kursbelegung zwischen 2.250 € (3 € bei 850 Schülern für das preiswerteste Kursangebot, was sehr unwahrscheinlich ist) und 10.400 € (bei 1.300 Schülern, die das teuerste Kursangebot wählen, was ebenfalls unwahrscheinlich ist) pro Monat.

In der Summe lassen sich Mehreinnahmen in der Höhe von 27.000 € bis 124.800 € generieren, die zur Bürgerentlastung genutzt werden können.

Die genauen Zahlen lassen sich nur dann ermitteln, wenn man genau weiß, welche Kurse von welchen und wievielen Schülern belegt sind. Um einen groben Überblick zu erhalten, folgt hier eine fiktive Modellrechnung, die in etwa die Realität an einem gängigen Musikschulbetrieb widerspiegeln kann.

	Anzahl Schüler	Mehreinnahmen pro Monat	Pro Jahr
– 45 Minuten Einzel	200	1.600,00 €	19.200,00 €
– 45 Minuten 2er Gr.	400	1600 – 2800 €	19.200,00 € - 33.600,00 €
– 45 Minuten 4er Gr.	100	600 – 800 €	7.200,00 € - 9.600,00 €
– Früherziehung	150	450,00 €	5.400,00 €

Bei diesem Beispiel belaufen sich die Mehreinnahmen auf **67.800 € pro Jahr.**

Für die sozial schwächer gestellten Bürgerinnen und Bürger sollte man Sondertarife einführen. Zwingend notwendig sind hierbei Rabatte für Geschwisterkinder (beispielsweise 5,00 €) und Rabatte für kinderreiche Familien (ab drei Kinder), ALG II und Hartz IV Empfänger.

Es kann jedoch nicht sein, dass man generell verbilligte und komplett marktunübliche Preise für eine kulturelle Dienstleistung veranschlagt, von denen dann auch Bürger profitieren, die sich den Musikunterricht ohnehin problemlos leisten könnten. Diese Vorgehensweise ist weder wirtschaftlich noch sozial zu vertreten.

Leidtragende sind dabei grundsätzlich auch die Menschen, die Musik unterrichten und somit die „Kulturschaffenden“ darstellen. Von daher muss nicht nur eine erhebliche Preissteigerung vor dem Hintergrund der Bürgerentlastung, sondern auch vor dem Hintergrund der in diesem Bereich tätigen Künstler stattfinden.

Die derzeitige Preisgestaltung der Musikschule ist sozial unausgewogen, ungerecht, realitätsfern und in dieser Form nicht vertretbar.

Die hier von der BI aufgezeigte Preisstrukturierung kann immer noch als konkurrenzfähig und äußerst günstig eingestuft werden.

Sponsoring

Große Musikschulen können in ganz besonderer Art und Weise von Sponsoringprogrammen profitieren.

Diese sollten genutzt werden, um die Bürgerinnen und Bürger weiter zu entlasten, damit Sie nicht über ihre erhöhten Abwassergebühren zur Finanzierung des Musikschulunterrichts herangezogen werden.

Firmen wie Musik und Technik, Musik Meyer, Meinel, Yamaha uvm. bieten die Möglichkeiten an, bei denen nicht nur Instrumente kostengünstig vermittelt und gestellt werden, sondern auch fachlich und mit finanziellen Mitteln (gegen Werbung) unterstützt werden kann.

Desweiteren ist es dringend notwendig, örtliche Sponsoren zu gewinnen, die mit ihren Unternehmen werben können und dafür einen Beitrag, beispielsweise für Miete und Pacht der Gebäude spenden.

In Verbindung mit öffentlichen Events, wie Bandcontests, Konzerten, Workshops (auch mit prominenten Künstlern/Profis aus dem Bereich der Populärmusik) können weitere Einnahmen generiert und auch überregionale Erfolge erzielt werden.

Solche Workshop-Angebote können auch als sog. „Masterclass“ - Kurse angeboten werden und bereichern das Angebot der Musikschule und bieten eine lukrative und vernünftige Einnahmequelle. Ebenso sind diese Veranstaltungen für Sponsoren aus der Musikindustrie/Musikalienhandel von gehobenem Interesse.

Mehreinnahmen von bis zu **50.000 €** wären hier möglich.

Über Teilnahmegebühren für die jeweiligen Kursangebote und eine festgesetzte Mindestanzahl von Teilnehmern lassen sich die entsprechenden Summen leicht erwirtschaften.

Musikwerkstatt:

Bei der Musikwerkstatt der Engelbert Humperdinck Musikschule gibt es zwei zentrale Punkte, die berücksichtigt werden müssen:

- 1. Reduzierung der Kosten auf ein maximal mögliches Minimum**
- 2. Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Einrichtung**

Zu 1:

Es ist dringend erforderlich, die Mietkosten zu reduzieren! Das Gebäude in der Zeughausstrasse ist in der Miete und den laufenden Kosten zu teuer und in Anbetracht der Tatsache, dass es die meiste Zeit im Jahr nur sehr wenig genutzt wird, eine zu hohe finanzielle Belastung.

Es sollte hier nach Möglichkeiten gesucht werden, die Aufgaben der Musikwerkstatt in den laufenden Musikschulbetrieb auszulagern. Im direkten

Vergleich sind die Räumlichkeiten der Musikschule Troisdorf beispielsweise erheblich kleiner und gleichzeitig werden dort wesentlich mehr Schüler unterrichtet, als derzeit in der städtischen Musikschule der Stadt Siegburg. Es ist daher stark davon auszugehen, dass die Räume der Musikschule durchaus noch Potential bieten, um die Tätigkeiten der Musikwerkstatt zumindest teilweise auch dorthin auszulagern.

Die derzeitige Miete des Gebäudes in der Zeughausstrasse beträgt 126.000 € im Jahr.

Die Miete der Räumlichkeiten der Musikschule beläuft sich auf lediglich knapp 60.000 € im Jahr.

Wir sehen hier ein enormes Einsparpotential in Höhe von mindestens 60.000 €, selbst dann, wenn man Räumlichkeiten für die Musikwerkstatt zusätzlich zum normalen Musikschulbetrieb anmieten muss.

Die derzeitige Miete, für ein Institut, welches nahezu keinen „kulturellen Mehrwert“ bringt, ist zu hoch.

Zu 2:

Sollte die Musikwerkstatt nicht in einem anderen und preisgünstigerem Gebäude untergebracht werden können, ist es dringend erforderlich die vorhandenen Räumlichkeiten effizient und finanziell sinnvoll zu nutzen. Hierbei kann es folgende Möglichkeiten geben:

1. Vermietung von Proberäumen für Bands, Ensembles usw. Hierbei könnte man Räumlichkeiten fest vermieten, wie es beispielsweise Einrichtungen wie das Musiknetzwerk macht, was dann zu Mieteinnahmen führt. Die Preisgestaltung sollte dabei moderat ausfallen und mit einem **eventuellen Vorzugspreis für Siegburger Künstler oder Bands** verbunden werden. **Ob es sich dabei um „freie“ Künstler oder Schüler/Angestellte der Musikschule handelt, sollte nicht unterschieden werden.** Nur so kann man gewährleisten, dass kein Keil zwischen die städtisch organisierte und frei gestaltete Musik- und Kulturszene getrieben wird.
Die Mieten könnten bei einer Festanmietung des Raumes zwischen 150 und 200 € im Monat liegen. Im Vergleich zu den üblichen Preisen im Segment der Proberaumvermietungen, ist das ein sehr günstiger Tarif. Die Höhe der Miete kann und muss natürlich auch von Raumgröße und Ausstattung abhängig gemacht werden. Ebenso sollte man über die Möglichkeit einer stundenweisen Vermietung nachdenken.
2. Studio/Recording/Producing: Die Räumlichkeiten der Musikwerkstatt könnten genutzt werden, um sie langfristig für Studio und Recording zu verwenden. Auch hierfür könnte man Gebühren/Honorare erheben, die man unter bestimmten Gesichtspunkten gestaltet. Siegburger Bands, Ensembles oder Künstler erhalten vergünstigte Tarife. Ein normaler Tagessatz für ein Studio inkl. Engineer fängt im (semi)professionellen Bereich ab ca. 250 € an. Würde man nun eine Gebühr in Höhe von 150 € pro Tag erheben, wäre es auch für eine unbekannte Band möglich auf

kleinem Kostenniveau Aufnahmen zu produzieren. Diesen Tarif könnte man beispielsweise für regionale bzw. einheimische Künstler/Bands/Ensembles anbieten, während man für Künstler, die nicht aus der Region stammen, die Gebühr erhöht (beispielsweise von 150 € auf 200 € Tagessatz). **Wenn man die Studioräume dann an nur 50 Tagen im Jahr belegen kann, würde das Mehreinnahmen in Höhe von mindestens 7.500 € bedeuten.**

3. Seminare/Workshops: Um die Räumlichkeiten effizient zu nutzen, bieten sich Workshopprogramme an, zum Beispiel: Musikbusiness/Vermarktung, Internet (Künstler- Bandhomepagegestaltung), Veranstaltungstechnik-Lehrgänge, Licht- und Tontechnikworkshops, Kurse für den Umgang mit DAWs wie Logic, Cubase, Garage Band usw. Es besteht durchaus die Möglichkeit aus solchen Kursen kleine Firmengründungen zu entwickeln, wie es beispielsweise an bestimmten Ganztagschulen bereits geschehen ist. Aus der Tontechnik-AG der Europaschule Troisdorf beispielsweise, entstand später eine Veranstaltungsfirma. Aus diesen Workshopprogrammen könnten weitere Einnahmen zwischen **5.000 und 25.000 € pro Jahr** generiert werden.

Stadtbibliothek

Auch wenn sich das Wesen einer Stadtbücherei dahingehend verändert haben mag, dass eine Bibliothek heutzutage „mehr“ darstellt, als eine reine Ausleihe, war der Umbau in einer Dimension und Kostenhöhe von 2,8 Mio. € unverantwortlich.

Die daraus resultierenden Folgekosten machen es notwendig, die Gebühren zu erhöhen. Bei einem massvolleren Umbau, der nicht so starke Kosten verursacht hätte, würde eine Jahresgebühr von 18 € vielleicht ausreichend sein, so ist sie es jedenfalls nicht.

Wir empfehlen daher eine Erhöhung der Gebühren auf 24 €. Bei der aktuellen Anzahl der Gebührenzahler bedeutet diese leichte Preiserhöhung um monatlich lediglich 0,50 € eine Steigerung der Einnahmen von **27.642 €** jährlich.

Desweiteren sollte man darauf achten, dass man auf unentgeltliche „Luxusdienstleistungen“ innerhalb der Stadtbibliothek verzichtet oder diese kostenpflichtig macht.

Auch wenn es attraktiv erscheint und für die Besitzer eines Büchereiausweises ein großer Service ist, muss auch dies vor dem Hintergrund der machbaren Finanzen begutachtet und bewertet werden.

Ein „rund um die Uhr E-book Service“ ist in Anbetracht der Finanzlage der Stadt nichts, was unverzichtbar und sachlich zu begründen wäre.

Die Möglichkeit, viele Titel und Ausgaben von Büchern auszuleihen, stellt kulturell zweifelsohne einen Mehrwert dar. Dieser Mehrwert bleibt aber auch dann erhalten, wenn man keinen Umbau des Gebäudes vornimmt (dafür ist es leider zu spät) oder eine über dem Durchschnitt liegende, reine

Servicedienstleistung mit entsprechenden Gebühren versieht.

Ausserdem muss die Frage nach den Personalkosten gestellt werden. Die Stadt Troisdorf bewirtschaftet mit weniger Personal gleich zwei Bibliotheken !

Aufgrund der Tatsache, dass die Stadt Troisdorf mehrere Bibliotheksstandorte mit höherer Medienanzahl, ca. 100.000 € weniger Personalkosten aufweist, sehen wir hier ein Einsparpotential in gleicher Höhe.

Freizeitbad „Oktopus“

Öffentliche Schwimmbäder sind in der Regel durch kommunale Zuschüsse subventioniert.

Allerdings müssen auch hier Fragen nach der Optimierung gestellt werden. Zunächst sollte man die Höhe der Eintrittspreise überdenken und leicht erhöhen. Vereinzelt Vertreter der Stadtratsfraktionen ließen verlauten, dass die Gebühr für die Jahreskarten des Oktopus sehr gering ausfallen.

Eine Erhöhung der Gebühr für die Jahreskarten in der Höhe von 2,00 € pro Monat hätte bereits einen nicht zu unterschätzenden positiven Effekt auf die finanzielle Situation des Bades.

Diese Preiserhöhung würde beispielsweise bei einer Anzahl von 500 Jahreskarten eine Mehreinnahme von **12.000 €** pro Jahr bedeuten.

Darüber hinaus können zusätzliche Einnahmen durch Events generiert werden, wie zum Beispiel die dauerhafte Nutzung des Freibades ausserhalb der Hauptsaison als Wake-Board Anlage.

Zusätzliche Einnahmen in diesem Bereich sind durch kommerziell erfolgreiche Veranstaltungen wie beispielsweise „Wake the line“ zu generieren.

Diese Trendsportart wird von allen Altersstrukturen ausgeübt und findet großen Zuspruch.

Desweiteren können Kurse auf dem Wasser mit SUPs angeboten werden, dass in verschiedenen Formen, sowohl als Konditionstraining, als auch als koordinatives Ganzkörper-Workout (z.B. Yoga auf dem SUP) stattfinden kann. Diese gelenkschonende und Stützmuskulatur trainierende Trainingsmöglichkeit unterstützt unsere Bemühungen, dass das Oktopus weiter in den Bereich der Reha- Massnahmen Umsätze generiert.

Wir sehen in einen Reha Standort im Bereich der Sportorthopädie, der ja hier schon begonnen wurde (Aquajogging etc.), großes Potential.

Über eine Abrechnungsmöglichkeit über Krankenkassen etc. und deren Voraussetzungen zur Abrechnung über öffentliche Träger (Beihilfe) ist unbedingt nachzudenken.

Im Rahmen der Einsparpotentialermittlung stellt sich für uns im personellen Bereich zusätzlich die Frage, inwieweit ein Geschäftsführer des City Hotels auch gleichzeitig, von der Stadt finanziert, Geschäftsführer des Freizeitbades „Oktopus“ sein kann.

Rhein-Sieg Halle

Aufgrund der immensen Personalkosten durch elf festangestellte Mitarbeiter, davon alleine drei Veranstaltungsmeister sehen wir ein Einsparpotential von mindestens 200.000 €.

Der Personalaufwand steht in keinem Verhältnis zu den nur 108 Veranstaltungstagen (das entspricht einer Nichtnutzung von 257 Tagen oder knapp 70%).

Zum Vergleich: Die Firma BN-Music (Brückenforum Bonn), die ein ähnliches Veranstaltungskonzept und eine Konzertlocation ähnlicher Größenordnung wie die Rhein-Sieg-Halle betreibt, hat nicht einen einzigen festangestellten Veranstaltungsmeister. Dabei muss zusätzlich berücksichtigt werden, dass über diese Firma derzeit mehr Veranstaltungen durchgeführt werden, als in der Rhein-Sieg-Halle.

Die beiden Kölner Konzerthallen Palladium (Fassungsvermögen 6.000 Zuschauer) und E-Werk (Fassungsvermögen über 1.000 Zuschauer) werden sogar beide gleichzeitig von lediglich zwei Veranstaltungsmeistern betreut. Hierbei ist zu beachten, dass beide Hallen zu den renommiertesten und beliebtesten Konzerthallen/Clubs in Deutschland gehören und seit Jahren stark ausgelastet sind.

Eine Halle wie die Rhein-Sieg-Halle, kann sich in einer 40.000 Einwohner Stadt nicht rentieren, da sie komplett am kulturellen Bedarf vorbei geplant ist.

Eine mögliche Überlegung ist die anderweitige Nutzung der Halle durch gewerbemäßige Vermietung (zum Beispiel Outlet-Center, Bio - Großmarkt etc.).

Eine Vermarktung sollte aufgrund der guten Verkehrsanbindung und des eigenen Parkhauses sicherlich möglich sein.

Die immense Einsparung von Personalkosten und zusätzlich Mieteinnahmen wären ein großer Gewinn für den Haushalt der Stadt Siegburg.

Aufgrund der aktuellen Ereignisse ist eine Nutzung als Rathaus (eine Aufstockung bei Platzbedarf ist möglich) ebenfalls denkbar.

Zusammenfassung aller Einsparpotentiale:

Wir haben hier zwischen den leicht umzusetzenden, auf Fakten und Zahlen basierenden und den auf Handlungsoptionen beruhenden Potentialen unterschieden.

Wenn man Einrichtungen, wie beispielsweise ein Freizeitbad, durch Steigerung der Attraktivität, in der Verlustbringung reduzieren möchte, ist es notwendig, diese auch inhaltlich neu zu strukturieren und neue Impulse zu setzen.

Leider ist es hier nicht möglich, mit prüffähigen und verifizierten Zahlen zu arbeiten. Lediglich Vergleiche mit anderen Kommunen, an denen bestimmte inhaltliche Verbesserungen der Freizeiteinrichtungen vorgenommen wurden, können einen Ausblick darüber geben, was möglich ist.

Es handelt sich also bei den Zahlen zu den Handlungsoptionen um Prognosen, die auf Recherche und Analyse der existierenden Umsetzungen in anderen Kommunen beruhen.

Tabelle I Einsparpotentiale

Bereich	Summe
VW I	175.650,00 €
VW II	150.450,00 €
Restl. Einsp.	480.943,00 €
Anpassung Elternbeitr.	13.900,00 €
Musikschule	67.800,00 €
Musikwerkstatt	60.000,00 €
Stadtbibliothek	127.642,00 €
Freizeitbad Oktopus	12.000,00 €
RS-Halle	200.000,00 €
GESAMT:	1.288.385,00 €

Tabelle II Handlungsoptionen zum Generieren von Mehreinnahmen

Betrieb	Mehreinnahmen durch	Geschätzte Mehreinnahme
Musikschule	Werbung/Sponsoring	25.000,00 €
Musikschule	Masterclass Kurse	25.000,00 €
Musikwerkstatt	Vermietung Proberäume	3.000,00 €
Musikwerkstatt	Studiovermietung	7.500,00 €
Musikwerkstatt	Workshops/Seminare	25.000,00 €
Freizeitbad Oktopus	Nebensaison Nutzung durch Wakeboardanlage	15.000,00 €
Freizeitbad Oktopus	Events „Wake the line“ usw.	10.000,00 €
GESAMT:		110.500,00 €

Zusätzlich zu den in der Tabelle I aufgeführten Zahlen ergeben sich für die Stadt Siegburg im Jahre 2015 noch **15.000 € Mehreinnahmen durch Abwassergebühren** und **10.000 € Mehreinnahmen durch ein neues Abrechnungskonzept** mit den Schaustellern des Mittelaltermarkts.

Dadurch ergibt sich in der Summe ein realistisches und leicht umzusetzendes Einsparpotential von **1.313.385,00 €**.

Zusätzlich dazu ergeben sich potentielle Mehreinnahmen (Tabelle II) von weit über 100.000 €, die ebenfalls, guten Willen und professionelle Umsetzung vorausgesetzt, leicht zu generieren sind.

In der Summe wären somit bei einer guten Kombination von Einsparungen und Mehreinnahmen **knapp 1,5 Mio. €** zur Entlastung der städtischen Finanzen und somit **zur Entlastung der Bürgerinnen und Bürger Siegburgs**, zu erreichen.